

# Seranton Wochenblatt.

6. Jahrgang.

Seranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 30. Juni 1870.

No. 26.

**Dr. F. Wodeman,**  
Kinder-Ärzt,  
zwischen der Penn und Franklin Avenue,  
Offices: Morgen von 8-9, Nachmittags 3-6, Abends 7-9, Anwesendheit wird gebeten, Nachricht zu bin-  
den 7497

**Dr. Camill Krejci,**  
deutscher  
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer,  
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus,  
dort von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.  
In o. f. u. n. s. j. e. r. e. s. v. i. t. e. s. u. m. u. s. i. c. u. m. u. n. t. e. r.  
ag. von 11 Uhr. bis 3 Uhr Nachm. 2867

**Dr. AMMANN,**  
deutscher Arzt,  
Wundarzt und Geburtshelfer.  
Office im Hause von J. Schmitt's, Gearbstraße.  
Eröffneten Morgens von 8-9, Mittags von  
3-6, Abends von 6-8. 1088

**Deutsche Apotheke,**  
418 Cadawanna Avenue,  
eben Dandley's Merchants u. Mechanics Bank,  
H. F. Vobck. 11

**C. Schmidt & Co.,**  
**Deutsche Apotheke,**  
316 Cadawanna Avenue.

**Dr. C. W. Koch,**  
Graduierter der Universität von Pennsylvania,  
in Philadelphia, hat seit acht Jahren in diesem  
Staate erfolgreich praktiziert, und erlaubt sich ach-  
tungsvoll die Bekanntmachung, dass er eine Office  
hier eröffnet hat, in No. 204 Adams Ave., nördlich  
der Metropolitan Kirche. Kranke werden der Frauen  
und Kinder wird besondere Aufmerksamkeit ge-  
wendet und bei eitrigen Entzündungen beson-  
ders. In der Obhut steht, dass er sehr erfah-  
ren. — Sprach deutsch und englisch.  
Offices: Morgens von 7-9, Nachmittags  
von 12-2 und 6-8, von 8-10 Uhr Abends  
bis 7-9 Uhr Morgens in seiner Wohnung, No. 204  
Adams Avenue, angetroffen. 1469

**Dr. FISHER,**  
**Zahnarzt,**  
verrichtet alle Fälle, welche die natürlichen  
in Schönheit und Dauerhaftigkeit überleben.  
Vermögen sich einzuordnen, sich von der Güte und  
Weisheit dieser Zähne zu überzeugen.  
Preis: Zahnen \$20, amalgam \$30.  
Nach dem Zahnen ausgefüllt und schön ge-  
putzt. Office oberhalb Matthews Apotheke. 1469

**Gustav Hahn,**  
deutscher  
Advokat und Rechts-Anwalt,  
Willesbarr, Luzerne Co., Pa.,  
müht sich das deutsche Publikum in allen in  
seinem Geschäftsbereich. Ausstellungen  
von Vollmachten und gerichtliche Arbeiten aller  
Art sind vollkommen, rechtsfähige Verkäufe von  
Schiffen und Schiffen, Pensionen für alle, die  
in die kleine Verlegungen erhalten und arbeitungs-  
fähig wurden, und für die im Falle gefallener Zel-  
ten, sowie Collectoren gegen die Pr. Staaten  
werden auch Vorkämpfer bereit.  
Für die Fälle, welche nach dem Auslan-  
den werden auch angetroffen.  
Office mit Standes Notar, Ges., Franklin  
Straße, in der Metropolitan Kirche gegenüber,  
1. Januar 1866. da

**Chas. Dupont Brock,**  
Advokat und Sachwalter,  
Auktor und Verkäufer von Grundbesitz und  
Agent für den Verkauf von Vollen des alten  
"Soleum-Gebäude".  
Auktor für die Wyoming County National  
Versicherung Co., Incorporiert 1840. Kapital über  
\$200,000. Die Gesellschaft führt fort, zu  
niedrigen Preisen zu verkaufen und ist pünktlich in  
Bausachen einzuordnen. Office in Seranton, u. Ges. Gebäude, gegen-  
über dem Wyoming Haus, Seranton. 1678

**John G. Sailer,**  
Cedarstr. Seranton,  
eben hiesigen gutgeleiteten Vertrieb der besten  
"Groceries und Provisionen"  
auf Lager: chemie Perisoll, und Gewürzen,  
Deli- und Bierwaren, sowie eine mannigfaltige  
Auswahl von Artikeln, wie sie täglich in Ban-  
nachungen gebraucht werden.  
Milde Preise sind es billig als in irgend einem  
anderen Geschäfte, wenn sich das deutsche Publi-  
cum ausdrücklich zu jährlichen Jubiläum über-  
nehmen wird. Bestellung prompt und an-  
nehmlich nach jeder Zeitstunde geliefert. 2068

**Fischer & Affion,**  
Verfasser von  
Groceries und Provisionen,  
Herrn Friedrich Zimmerns neuen Geschäfts, in  
Cadawanna Avenue,  
halten immer vorräthig die beste Auswahl von  
Süßwaren, Mehl und Getreide, deutsche Früchte,  
Zucker, Pfeffer, Thee u. s. m. Das deutsche Publi-  
cum ist einzuordnen, und mit seiner Standes-  
schaft zu bedienen und sich zu überzeugen, dass wir die  
beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.  
Inda. Fischer u. Affion.

**Völkers Gewerbe**  
Ich unterzeichneter empfehle meine neue Er-  
findung den Bürgern von Seranton. Da ich  
nicht zweifle in meine Hände bekommen, das ein  
großer Gewinn mit dem Den streichen wird,  
welches nicht hier zu erziehen wird, und man-  
cher Mann an einer einzigen Sitzung um 1-5  
Fellars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger,  
sein Geld zu verkaufen, außer es ist hier gebüret  
worden. Briefe Auskunft bei  
10766 Christian Völkler,  
Penn Ave., nahe Günters' Wohnung.

**Versicherung,**  
**Speidition- und Wechsel.**  
H. Siemowit (Nachfolger von W. H. Walter) ist Agent für die "Home Ver-  
sicherung Co. in New-York" und "Wyoming County  
Mutual." Auktor Agent für alle europäischen  
Campher-Vision, Postschiffe auf Dampf-  
und Seeschiffen, sowie alle Arten von  
und alle anderen Arten werden verkauft.  
Wechsel werden nach allen Theilen des alten Va-  
terlandes zu den niedrigsten Preisen ausgehelt.  
Office, 205 Cadawanna Avenue (Zehlers  
Wohnung), Zimmer No. 1, obenauf. 1669

**C. J. Amsden & Co.,**  
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten  
Preisen die besten Sorten von verzerrten und ge-  
wöhnlichen

**Tapeten & Wandpapier,**  
**Fenster-Vorhänge,**  
aus Feinwand und Papier, sowie auch

**Schul-, Plank- und Schreibbücher,**  
**Schreibmaterialien.**  
Feinwand-Vorhänge werden auf Ver-  
sicherung in kurzer Zeit angefertigt und placiert. Taf-  
feln und anderen Zubehör immer vorräthig.

501 Cadawanna Avenue (Ecke von Cadawanna  
und Washington Avenue).

**Sprecht bei uns vor.**  
Die Deutschen werden finden, das unser Ge-  
schäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell  
behandelt werden. (2169)

**Karl D. Meuser,**  
Kappen- & Fabrikant,  
Einem gebierten deutschen Publikum die er-  
gebene Anzeige, dass ich neben meinem wohlver-  
merkten Lager von Düren und Kappen aller  
Art auch Willware, Spielzeug, Wa-  
ren u. s. m. Bestellungen auf deutsche und  
englische Bücher, Briefe und in Deutsch-  
land erscheinende Zeitungen und Pamphlete werden  
schnell und billig befristet.  
Um zahlreichen Zuspruch bitte  
Karl D. Meuser,  
1847  
Die Thüre neben dem Court-Haus.

**Günters & Sull,**  
**Großes Mobiliens-Lager,**  
Cadawanna Avenue, Seranton, Pa.  
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Zu-  
rath, Commode, Nachtschrank, gewöhnliche  
Ausgleich-Tische, Vertikalen jeder Art, Matrassen  
von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schau-  
fessel- und andere Stühle, Ständerbüchsen, Ma-  
rmer-Tische, Mahlerische, Eichen, Eichen jeder  
Größe; furt, alle in unser Fach einschlägige Ar-  
tikel, sind und bleibt, alle die Zeitumstände es er-  
lauben. Kommt und besicht Euch unsere Waaren.  
Seranton, 10. Jan. 1866. da

**Lokal-Veränderung.**  
**Möbeln! Möbeln!**  
Grieser & Co.,  
506 Cadawanna Ave., nahe Washington Ave.,  
zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, das  
je der Geschäfts nach ihrem eignen neuen Gebäude  
nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt  
haben.  
Dem gebierten Publikum für bisherigen Zu-  
spruch dankend, geben wir zugleich die Ver-  
änderung, dass wir unsern Kunden auch in Zukunft  
nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt  
haben. Reparaturen promptly ausgeführt.  
Ebenso empfehlen wir uns als Verleiderer.  
Seranton, 20. Febr. 1866.

**Cedarstr. Möbel-Geschäft,**  
von D. Neus u. Sohn & Co.  
Die Unterzeichneten benachrichtigen hiermit das  
deutsche Publikum und ihre Freunde, dass sie ein  
Möbel-Geschäft in der besten Straße, neben dem  
Weißel's Plankwein-Branderey eröffnet haben,  
welches sie eine gute Auswahl von Tischen, Stüh-  
len, Vertikalen, Schränken und alle anderen in  
Fach einschlägigen Artikel vorräthig halten.  
Reparaturen werden pünktlich befristet.  
Veränderungsbüchsen werden übernommen und zu  
den niedrigsten Preisen prompt ausgeführt.  
1177a Neus u. Sohn u. Co.

**Neues  
Etablissement.**  
Die Unterzeichneten machen die deutschen Ein-  
wohner von Seranton und Umgegend ausfindig  
auf ihre neue

**Kleider-Geschäft,**  
in J. Zeiders Gebäude,  
und garantiren die beste und billige Bedienung  
zu den besten Preisen in der Stadt.  
Für den Zweck, übergeht auch und spricht vor,  
woher ihr befristet werden.  
Zahlreichen Jubel sind achtmalig ent-  
gegen

**Gangelhof & Schnelder,**  
207 Cadawanna Avenue, 207  
Zeiders' Block,  
Seranton, 29. April 1869.

**Wir zeigen nicht an,**  
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise  
unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.

**Megargels & Harris,**  
Das billigste Groceries-Geschäft im Staate,  
199 1/2 Cadawanna Ave., 199  
in Jabob Schlägers Badstrasse-Gebäude,  
2949 Seranton, Pa.

**Zeichnen-Schule.**  
Der Unterzeichnete hält jeden Sonntag von  
10-12 Uhr Zeichenschule. Schulgeld 50 Cents  
pro Monat. Schulort: Mulberrystr., zwi-  
schen Penn und Franklin Avenue. J. Meyer,  
1077

**Gold!  
Gold!  
Gold!**  
Wer welches haben will, gehe zu  
**Max Riess & Co.,**  
**Neuem deutschen Store,**  
No. 199 Cadawanna Avenue,  
gerade gegenüber dem "Seranton Haus".  
Sie haben soeben einen großartigen Vorrath  
von  
**Frühlingswaaren**  
erhalten, welche alle für Goldpreise eingekauft  
sind und da der Verkauf neu ist, haben wir  
seiner vorräthigen Vorrath an Band, können  
daher billiger als irgend ein Haus in Seranton  
verkaufen.  
Beste Calicos, von 6-11 Cents.  
Deutsche Schürhaken für 35 Cents.  
Deutsche Bettüberzüge für 27 1/2 Cents.  
Guter schwarzer Hosen, nur 35 Cents.  
Tücher für nur 20 Cents.  
Tropische von allen Sorten von 30 Cents auf-  
wärts.  
Die besten Hosen nur einen Dollar.  
Schleiere und Preisiger bekommen alle Wa-  
ren noch 5 Prez. billiger.

**M. Riess & Co.**  
No. 199 Cadawanna Avenue, in J. Zeiders' Block,  
1469

**Oefen! Oefen!**  
zu den  
**Billigsten Preisen.**  
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von  
neuen Koch- und Heizöfen. Zu jedem Kochofen  
kann ein kleiner Kamin oder Kaminbraten-  
ofen beigefügt werden. Ferner Schöpfe, Kän-  
der und ähnliche Artikel, sowie Blechwaren jeder  
Art. Preise eben so billig als anderswo, und die  
Ware gut. Henry J. Zeiler,  
Nachfolger von Geo. Pfeiffer, Cedarstraße.

**Joseph Ober,**  
321 Penn Avenue, -Fabrikant von  
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,  
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-  
öfen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegen-  
stände, alle Messer, Gabeln, Löffel, Bestecke  
bester Qualität.  
Besonders empfiehlt er seine aus dauerhaftere  
gemachte Blech- & Eisenwaaren.  
Koch- und Blechwaaren, Kupfer- und  
Zinnwaaren.  
Er hat auch verschiedene Arten  
von  
**Neues  
Möbel-Geschäft.**  
Unterzeichnete macht hiermit bekannt, das er  
sein Möbel-Geschäft in seinem neuen Hause  
in der Cedar Straße,  
eröffnet hat und hiesigen Vorrath der besten  
Möbeln zu den billigsten Preisen bezieht. Be-  
saratoren werden prompt und zur Zufriedenheit be-  
fristet.  
Begrüßung werde ich meine spezielle Auf-  
merksamkeit zu und übernehme alle damit ver-  
bindenden Reparaturen. C. J. Ober,  
Seranton, 2. Dec. 1869-da

**Geschäfts-Anzeige.**  
Indem die Unterzeichneten das früher von  
Hoch u. Galloway geführte Möbel-Geschäft in der  
Penn Avenue, oberhalb Mulberry Strasse, auf-  
geben und anderwärts verlegen, geben sie die Ver-  
sicherung, dass sie alle in das Möbel-Geschäft ein-  
schlagenden Artikel auf Vorrath halten und zu den  
niedrigsten Preisen verkaufen werden.  
Aber was auch die Verlegungs-Anzeige, werden  
Bücher genommen und alle das Obige  
prompt befristet.  
Neus u. Sohn u. Co. 1177a

**Joseph Becker,  
Wobehändler,**  
früher von Port Jersey,  
macht hiermit seinen Freunden und dem deut-  
schen Publikum von Seranton und Umgegend be-  
kannt, das er in Zeiders' Block, Mainstraße,  
ein Möbel-Geschäft eröffnet. Nicht nur hält er  
eine große Auswahl von Tischen, Stühlen, Verti-  
kalen, Schränken und alle anderen in  
Fach einschlägigen Artikel vorräthig, sondern  
Reparaturen werden pünktlich befristet.  
Veränderungsbüchsen werden übernommen und zu  
den niedrigsten Preisen prompt ausgeführt.  
1177a Neus u. Sohn u. Co.

**Am Haucher.**  
Der Unterzeichnete, welcher durch jahrelangen  
Erfahrung seinen Geschäftsbereich sich alle Par-  
teien des Landes bekannt gemacht hat, ist bereit,  
auf dem Verkauf von Tischen, Stühlen, Verti-  
kalen, Schränken und alle anderen in  
Fach einschlägigen Artikel vorräthig zu halten, und  
zu den niedrigsten Preisen zu verkaufen.  
Ebenso empfehlen wir uns als Verleiderer.  
Seranton, 20. Febr. 1866.

**Neuer Store.**  
Unterzeichnete hat in der Cedar Straße, zwi-  
schen Penn und Franklin Avenue, in seinem  
neuen Hause ein  
**Groceries und Provisionen-Geschäft**  
eröffnet und ladet Freunde und Bekannte zu zahl-  
reichen Besuch freundlich ein. Er wird sich be-  
streben, nur gute Waaren zu halten und zu den  
billigsten Preisen zu verkaufen.  
14670 Jakob Engel.

**Musik-Unterricht.**  
Unterzeichneter empfiehlt sich in seinen freien  
Stunden Unterricht für Klavier und Singschule  
Instrumente zu ertheilen. Näheres zu er-  
fragen in der Wohnung von Daniel Prinz, auf  
der kleinen Allee.  
7ap Charles Schröder.

**Hauer & Wanke,**  
Verfasser von  
**Groceries und Provisionen,**  
Washington, D. C. Part  
nehmen den Handel des neuen Hauses über.  
Einem gebierten deutschen Publikum die er-  
gebene Anzeige, dass wir fortwährend einen ausge-  
wählten Vorrath von Provisionen und Lebensmittel  
an Hand halten und zu den billigsten Preisen  
verkaufen werden.  
Geben wir im jährlichen Jubiläum Zuspruch bitten,  
indem wir die Versicherung, dass sowohl Qualität  
als Preis der Waaren nichts zu wünschen übrig  
lassen.  
Jakob Hauer. | Friedrich Wanke.

**Geschäfts-Karten.**  
Fred. J. Amsden,  
Architekt, Baumeister & Ingenieur.  
(Städtischer Vermesser).  
Office, 501 Rada Avenue, nahe Washington,  
31m Seranton, Pa. 701f

**E. D. Carman,** Händler in  
**PineBrook Kohlen**  
Office in No. 109 Penn Avenue,  
Seranton, Pa. 11

**F. D. Collins,**  
Rechts-Anwalt,  
Office, No. 306 Cadawanna Avenue (über dem  
Store von Wehrer Dr.),  
1077a Seranton, Pa.

**Peter Creter,  
Haus-, Schild-,  
Fresco- & Ornamental-Maler,**  
38 Penn Avenue, Seranton, Pa.

**Alexander Hay,  
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,**  
In allen Theilen des Landes, Cadawanna Avenue, -  
empfehl ich besonders zum Zeichnen und zum  
Papier-Stricken. 14670

**A. C. Konarion,  
deutscher Uhrmacher & Juwelier,**  
Wyoming Ave., gegenüber dem Wyoming Haus,  
Seranton, Pa. 10. Jan. 1866 da

**E. Merrifield,  
Advokat und Sachwalter,**  
Office in Paul's Block, Cadawanna Avenue,  
19m3

**Friedrich Scholl,  
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,**  
Cedarstraße, im Hause von Jakob Hauer,  
Trasse nimmt auch Dr. Charles Tross, No. 211  
Cadawanna Avenue, entgegen. 1770

**Ward & Günster,  
Advokaten und Rechts-Anwälte,**  
Office in Jakob Schlägers Gebäude,  
Ecke von Cadawanna und Washington Avenue,  
298 Seranton, Pa. da

**Der  
Geheimnisvolle Bedlar,**  
oder:  
**Die Töchter des Schiffbrüchigen.**  
Roman aus dem jüngsten amerikanischen Kriege  
von R. Feenbar.  
(Fortsetzung.)

Elise folgte auch jetzt seiner Mahnung.  
Der kleine Ernp wurde wieder in die war-  
men Kissen seiner Wiege deponirt und die  
zwei Erwachsenen legten sich zusammen an  
einen kleinen Tisch, um vor dem Schlaf-  
engehen noch einen letzten Jubel zu neh-  
men. Der Ernp wurde auf einer eleganten  
Machinerie bereitet und ließ sein Aroma  
lieblich durch das Zimmer fliegen. Die  
Väterchen waren frisch und blendend weiß,  
die Mutter lachend und von goldgelber Farbe  
und hatte flatternde die Hüften, schlürften  
die Lippen, arbeiteten die Zähne und das  
vorläufige Gesicht des Hungerstills ver-  
sehnte auch diesmal nicht, einen beruhigen-  
den Einfluss auf die Gemüther zu üben.  
„Ortheide, Du hast am Ende alle Ursache,  
mit Deinem Schicksale zu trauern.“  
„Ortheide, Du hast am Ende alle Ursache,  
mit Deinem Schicksale zu trauern.“

„Ich verachte sie nicht,“ sagte Elise seuf-  
zend, „aber Du bist nur die eine Schaafe der  
Wolke befristet. Lege auf die andere  
eine verheißene Jugend, ein unruhiges  
Gemüthe, einen besessenen Namen — und  
es ist hier die Frage, welche Schaafe sin-  
niger wird.“  
„Ei nun, eine verheißene Jugend mag  
sich immer zu einem erfolgreichen Mittel-  
stande gestalten; ein unruhiges Gemüthe  
berahnt Zeit und gute Entschlüsse und  
— ein besessener Name? Ich würde nicht,  
dass die Sängerin Mrs. Dunkel an diesem  
Makel litte.“

Elise warf einen bedeutungsvollen Blick  
auf die Wiege.  
„Das das betrifft, so sehe ich wenig  
Gefahr. Der Krieg fordert so manches  
Opfer und warum sollte Mrs. Dunkel  
glücklicher gewesen sein, als andere patrio-  
tische Frauen? Ihr Wille ist gefallen  
und die Kunst muß die Mittel zur Existenz  
gewöhnen.“  
„Aber der Name? Es möchte schwer  
fallen; den Namen Dunkel auf der Wiege  
gesellener Offiziere zu finden.“  
„D man versteht das. Man mußte

Rückfichten nehmen; man wechselte den  
Namen.“  
„Aber dies beängstigt mich; ich bin nicht  
zur Intrigue geschaffen.“  
„Und fängst doch in der Oper? Das  
ist wirklich schade. Beruhige Dich, Schöp-  
fchen, das lernt sich noch.“

„Du nimmst Alles so leicht und durch  
Deinen Leichtsinne erhältst Du mir den  
meinen. Ohne Dich wäre ich niemals  
geworden, was ich bin. Ohne Dich läge  
ich vielleicht längst im Grabe. Mollie, ich  
verdanke Dir Alles.“  
„Und belohnt mich gewis fürlich, in-  
dem Du ein fürliches Einkommen mit  
mir theilst. Wie Dich zufrieden, Kind,  
ich verlange gar nichts mehr und bin stolz  
darauf, daß ich die edle Perle in Dir er-  
kante. Mache nur Ratten, famole Mil-  
lionen, erlaube mir den in der Wiege da  
zu erziehen und Geld mit vollen Händen  
auszugeben, wenn es mir beliebt — dann  
bin ich zufrieden.“

„In allen diesen Dingen gebe ich Dir  
unbedingte Vollmacht. Du darfst schalten  
und walten, wie Du willst; aber Du  
darfst mir das Kind nicht verziehen. Der  
liebe Ernst! — Ernst?“

Bei Nennung dieses Namens fuhr auf  
einmal ein Ausdruck großer Erregtheit  
über die schönen Züge der Sängerin.  
„Wie hätte ich das vergessen können?“  
rief sie ganz lebhaft aus. „Dank Dir,  
Mollie, ich habe ihn gesehen, heute Abend  
im Theater.“

„Wem denn?“  
„Wie Du nur fragen magst,“ entgegnete  
Elise vorwurfsvoll, „ich meine, Du  
wüßtest, daß ich nur an Einem Interesse  
nehme.“

Mollie schüttelte den Kopf.  
„Es ist doch nicht am Ende...“  
Sie wandte den Kopf nach der Wiege.  
„Alte nein,“ rief Elise unwillig, „ich  
meine nicht ihn, der dem Kinde das Leben,  
sondern ihn, der ihm den Namen gegeben  
hat, ich meine ihn, Ernst, meinen Ernst-  
ab, was sage ich? — nicht meinen, nein,  
nicht meinen.“

„Elise, Du bist ganz von Sinnen. Also  
jeden Ernst hast Du gesehen, nach dem  
Du Dein Kind genannt hast?“  
„Ja, ich habe ihn gesehen und sein An-  
blick ergriff mich mit einer solchen Gewalt,  
daß sich mein Herz schmürzte, daß mein  
Athen stillstand, daß ich auf dem Punkte  
stand, den Kopf zu verlieren.“

„Du erschrickst mich.“  
„Es wüßte nur einen Augenblick;  
dann, als ich die Gestalt wieder gemannt,  
bald sich mein ganzer Organismus, ein  
Beutstrom floß durch meine Glieder und  
es war mir, als müßte ich meine Gefühle  
hiniauszuhauchen in meinen Gefäße. Der  
Dietrich sagte mir bernach, ich habe nie  
so schön ersehnen. Ach! ich glaube auch,  
so fingt sich der sterbende Schwan in den  
Lob.“

„Ach was, Elise! Schon wieder trau-  
rige Gedanken. Du übertriffst dich ja  
einen kleinen Tisch, um vor dem Schlaf-  
engehen noch einen letzten Jubel zu neh-  
men. Der Ernp wurde auf einer eleganten  
Machinerie bereitet und ließ sein Aroma  
lieblich durch das Zimmer fliegen. Die  
Väterchen waren frisch und blendend weiß,  
die Mutter lachend und von goldgelber Farbe  
und hatte flatternde die Hüften, schlürften  
die Lippen, arbeiteten die Zähne und das  
vorläufige Gesicht des Hungerstills ver-  
sehnte auch diesmal nicht, einen beruhigen-  
den Einfluss auf die Gemüther zu üben.“

„Ortheide, Du hast am Ende alle Ursache,  
mit Deinem Schicksale zu trauern.“  
„Ortheide, Du hast am Ende alle Ursache,  
mit Deinem Schicksale zu trauern.“

„Das ist allerdings mißlich und deutet  
auf ein inniges Verhältniß. Inwiefern  
verliebt und verlobt, ist noch nicht ver-  
rathet, und mit Deinen Reizen...“  
„Mollie!“

Der Ton war so ernst, so vorwurfsvoll,  
daß die Arreder nicht vollendete. Elise  
fuhr fort:  
„Diefele Mollie, womit Du meinen  
Beitritt befristest, leitet auch hier Dein  
Urtheil. Ich will es darum nicht scharf  
Aber ich möchte, Du sprädest nicht so  
leichtsinnig in dieser Sache. Ich, die ich  
Waise thun muß für vergangene Sünden,  
solle mich einsam lassen, das Glück die-  
ses schönen jungen Weibens zu untergraben?  
Nein, selbst den Himmel möchte ich  
nicht gewinnen durch solche Schlechtigkeit.“

„Aun gut,“ sagte die ältere Dame be-  
schäftigt.  
„Du erschrickst mich durch die  
Deine Aufregung. Laß uns von etwas  
Anderem reden.“

„D nein! rede nur von ihm, es gibt  
sich schöneres Thema; nur sprich die  
das Zimmer nicht langweilig.“

**Sechstes Kapitel.**  
Wir wollen die Sängerin nicht lange  
verlassen; wir suchen sie vielmehr schon  
früh morgens wieder auf und finden sie  
in Gesellschaft ihres Vaters und ihrer  
Freundin beim Frühstück. Ja beim Früh-  
stück. Der Vater wird in Folge der vielen  
beschiedenen Mahlzeiten am Ende die  
Ansticht bilden, daß ich den Rauch über  
alle andern Witter stelle und ihm tagtäglich  
das Opfer bringe. „Weiß ich kann's nicht  
bessern,“ wie der Amerikaner passend sagt.

von, ihn in die niedere Sphäre meines  
Lebens ziehen zu wollen.“  
„So schwing Dich hinauf zu ihm, wenn  
er wirklich so viel höher steht, was ich be-  
weife.“

„Schwing Dich hinauf zu ihm? — Ja,  
der Gedanke ist schön und könnte mich zu  
großen Thaten begeistern. Wie ein Schup-  
engel unfähig ist um umschweben, ihn be-  
wachen, wachen — das müßte das Loos eines  
Engels sein.“

„Schade, daß Du noch keine Flügel  
hast, aber gottlob! sollte ich vielmehr sa-  
gen, denn sonst gingest Du am Ende-  
büsch! — zum Fenster hinaus und ließe-  
st mich und den Herrn Papa hier allein, um  
den ganzen Tag Milchbrot für den kleinen  
Schlingel da zu lochen. Aber steh da, vor-  
erst zweites Kind ist auch eingeschla-  
fen. Unsere Unterhaltung muß äußerst geist-  
reich gewesen sein.“

„Der arme Vater,“ sagte Elise be-  
dauernd und warf einen zärtlichen Blick  
auf den alten Mann, welcher auf seinem  
Armstühle eingeschla-  
„Sag lieber, die armen Milchbrotchen,“  
scherte die Dummheit, „dann der gnädige  
Herr hat schrecklich darin gebauet. Sieb  
nur, alle hat er sie verlegt in seiner Bür-  
gerlaune und schläft doch mit ruhigem  
Gewissen. Ob auch mit ruhigem Gemüth?  
dies ist die Frage, wie Hamlet sagt. Soll  
ich ihn zu Bett bringen?“

„Ja, aber büßsamantlerlich. Mich darfst  
ich weit bringen bei ihm eingeschla-  
fen, aber den lieben Papa laß nur hütsch in  
Auge.“

„Die Signora befehlen,“ entgegnete  
Mollie, indem sie ausstand und den alten  
Herrn sanft bei der Schulter rüttelte.  
„Seine Majestät, der Herr König, be-  
liehen aufzuwachen,“ sagte sie ihm lachend  
zu Ohr.  
„König? so, wer ruft mich?“ sagte der  
alte Mann auffahrend, „N Jemand krank?  
Kiesden gib mir Hut und Stod.“  
„Oh! so eilig ist's eben nicht. Er  
Majestät sollen sich nur gefälligst zur Ruhe  
begeben.“

„Da so, ja so. Jetzt befinne ich mich,  
Lizz, ich hab doch jetzt immer so sonder-  
bare Träume, als wären es Stücke aus  
meinen jüngern Tagen. Da träumt ich  
einen, ich war ein Doctor und als die Frau  
Klemme mich rief, glaubte ich nicht anders,  
als ich sollte zu einem Patienten kommen.  
Ha, ha! was sagst Du dazu?“

„Es ist komisch, Vater. Aber wer weiß,  
was Du früher gewesen bist. Ein Doctor  
kann ebenso gut gewesen sein, was etwas  
Anderes. Kannst Du Dich immer noch  
nicht erinnern?“

„Nicht, Kind, noch nicht. Aber es  
wird schon kommen, ja, es wird schon kom-  
men. Es wird immer heller hier oben,  
immer heller, und am Ende wird's Tag.  
Dann schließt Du Dich wundern, Lizz, über  
den ich sollte zu einem Patienten kommen.  
Ha, ha! was sagst Du dazu?“

„Aber Kind, was ist Dir?“ fuhr sie  
fort, als sie bemerkte, daß Elise mit stremem  
Blick auf die Karte schaute, während ihre  
Hand beständig zitterte und alles Blut aus  
dem Gesichte zurücktrat.

„Nichts, gar nichts,“ sagte Elise nach  
Tassung ringend um einen Blick nach  
dem Aufwärt, „haß Du den Herrschaften  
den gesagt, daß ich zu Hause sei?“

„Ja wohl, Madame. Ich hat sie in den  
„Parlor“ zu treten, bis ich Madame die  
Karte gebracht hätte.“

„Schon gut, mein Freund. Sage den  
Herrschaften — nein, sage ihnen lieber nicht  
— ja doch, sage ihnen, ich würde in kurzer  
Zeit aufwarten.“

„Erfreue“ rief sie in einem Tone, in wel-  
chem Freude und Bangigkeit um die Ober-  
hand stritten, „er ist es, Mollie, er hat  
mich erkannt, er will mich sprechen. Und  
ich? — Ach! ich bin so gar nicht vorbereitet  
auf seinen Besuch. Was soll ich thun?  
Was soll ich anfangen?“

„Während Elise diesen Strom von Aus-  
sagen ausschleuste, hatte Mollie die Karte  
ergriffen, um zu sehen, was ihre Freundin  
in solche Erregung versetzt hatte.  
„Reutenant Meißner und Damen,“ las  
sie laut, „ach, ich verstehe.“  
„Und Damen?“ rief Elise ein. „Ja  
richtig! ich hatte vergessen. Was will er  
nur? was wollen sie, diese Damen? Kom-  
men sie als Freunde oder Feinde? Him-  
mel, ich bin ganz ratlos. Mollie, gib  
lieber die Karte, ich will mich entschluden  
lassen.“

„Machdem Du sie angenommen?“  
„Ach! Du hast Recht. Es wäre gegen  
den Anstand. Ich muß sie empfangen und  
zittere davor, als müßte ich dem Tod ent-  
gegenzutreten.“

Ich gebe der Wahrheit die Ehre und da  
ich Madame Dunkel beim Frühstück an-  
treffe, so lasse ich sie eben dabei. Es wäre  
wirklich auch mehr als grauam, die Sän-  
gerin so mir nichts, Dir nichts von den  
lederen Sachen wegzubringen, welche die  
Tafel zieren. Elise möchte solche Ungebühr  
am Ende dulden; allein Ernst der zweite,  
welcher ganz und gar in die Geheimnisse  
eines süßen Milchbrot vertieft ist, würde  
ohne Zweifel von seiner Länge Gebrauch  
machen und schreien Protest einlegen.  
Ich kann Bieles ertragen, nur kein Ge-  
schrei von anderer Leute Kindern und  
denke dem Leser also zur Genüge beweisen  
zu haben, daß es meine Schuld nicht ist,  
wenn berüchtigten Sängerrinnen mit gewöhn-  
lichen Menschen unter andern Schwächen  
auch diejenige der Ehrlich stellen.

Beim Abendessen hatten die Damen ge-  
plaudert und der alte Herr eingebeudet;  
jezt ließen jene es sich schmücken und der  
letzte trug die Kosten der Unterhaltung.  
Er erzählte einen neuen Traum und seine  
Töchter folgten seinen Worten mit einer  
Aufmerksamkeit, welche zeigte, daß sie mehr  
daran erblickte, als die gewöhnliche Nach-  
phantasten, welche aus überfülltem Magen  
herafließen. Sie hatte längs gemaekelt,  
daß sein Geist in lebhafter Bähmung war  
und daß derselbe das hemmende Element  
auszuschleusen strebte, welches seine Fun-  
tionen bis jetzt gelähmt hatte. Vorzüglich  
waren es die lebhaften Träume, welche  
jezt seit Kurzem bei ihm eingestrahlt hatten,  
in welchen sie wiedererstehende Erin-  
nerungen früherer Zeiten zu erbilden  
glaubte. Sie bewies ihm also die größte  
Aufmerksamkeit, theils wegen der ange-  
deuteten Ursachen, theils auch, weil sie  
richtig dachte, daß der alte Mann gerade  
jezt mit doppelter Zartheit behandeln wer-  
den müßte.

„Sie lausche also mit ganzem Ohr auf  
die Plaudereien des alten Herrn und  
wandte nur dann und wann ihren Blick  
einen Augenblick auf das Kind an ihrer  
Seite, wenn die Bedienung der Frau  
Klemme demsel